

Mag. Dr. Sandra Ohms
Obfrau OÖ. Volksliedwerk
Promenade 37
4020 Linz

UNESCO-Kommission
Immaterielles Kulturerbe
Universitätsstraße 5/12
1010 Wien

Linz, 15. Mai 2024

Empfehlungsschreiben zur Aufnahme des Elements Herstellung und Spielpraxis der Schwegel (Seitelpfeife) in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes Österreichs der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren,

schon einmal war sie selten geworden, die Schwegel oder Seitelpfeife. Man schrieb das Jahr 1925, als sich auf Anregung des Ischler Bergmeisters Leopold Khals die letzten Schwegelpfeifer des Salzkammergutes am 15. August auf der Blaa-Alm nächst Altaussee trafen, um gemeinsam zu musizieren. Jeder der anwesenden Pfeifer bekam den Auftrag, einen weiteren Seitelpfeifenspieler auszubilden und im Folgejahr zum Treffen auf der Blaa-Alm mitzubringen.

Die Khals'sche Vision funktionierte und sollte dem Instrument den nächsten 100 Jahren einen soliden Stellenwert unter der musizierenden Bevölkerung des Salzkammergutes sichern.

Leopold Khals bekleidete bis ins Jahr 1964 das ehrenvolle Amt des Pfeifervaters – zuständig für die persönliche und fachliche Betreuung der anwesenden Schwegler. Ihm folgte der Leib- und Seelenmusikant Alois Blamberger – vulgo „Blån-Lois“ – nach, der wiederum die Funktion des Pfeifervaters in die Hände der beiden Altausseer Brüder Simentschitsch legte, die bis zum heutigen Tag für den Pfeifertag verantwortlich zeichnen.

Schon Alois Blamberger störte die Unterwanderung durch andere Instrumenten, die den Pfeifertag immer mehr zu einem „normalen“ Musikantentreffen werden ließ. Die Brüder Simentschitsch kämpften anfänglich ebenfalls gegen die Vermarktung des Pfeifertages an und stellten Regeln auf. So gehört beispielsweise der Vormittag alleine den Pfeifern und Trommlern. Erst ab Mittag sind auch andere Instrumente erlaubt.

OÖ. Volksliedwerk

Promenade 37, 4020 Linz

www.ooe-volksliedwerk.at; buero@ooe-volksliedwerk.at

+43-732-676-508 49 60

ZVR 457386282



Der Pfeifertag findet jedes Jahr auf einer anderen Alm im Salzkammergut statt. Der Austragungsort des nächsten Jahres wird erst zu Mittag des jeweiligen Pfeifertages verkündet. Der 15. August ist für die Schwegler im gesamten Alpenraum – sie kommen laut den Aufzeichnungen der Pfeiferväter aus allen Bundesländern Österreichs sowie aus Bayern und Südtirol – der wichtigste Musiziertermin des Jahres. Es funktionierte viele Jahre über prächtig, dass lediglich durch Mundpropaganda „eingesagt“ wird, wo der nächste Pfeifertag stattfindet. Mittlerweile sind Datum und Ort in vielen Veranstaltungskalendern zu finden, was bedingt, dass um ein Vielfaches mehr Gäste als Schwegler anwesend sind.

Die Schwegel als klappenlose hölzerne Querflöte mit sechs Grifflöchern und einem Mundloch bildet den Hauptteil der Schützenmusik im Salzkammergut. Zwei Seitelpfeifen und eine Landsknechtstrommel zeigen dem Armbrustschützen zusammen mit dem Zieler akustisch den Schuss an und spielen zur Freude des Schützen bei einem besonders „schönen“ Treffer.

Abseits der traditionellen Schützenmusik mit dem Schleunigen – einer musikalischen Besonderheit im 5/8-Takt –, Schützentänzen, Steirern, Lendlern und Jodlern, bereicherten auch Komponisten wie Michael Haydn und Leopold Mozart ihre Werke mit dem charakteristischen Klang der Schwegel. Bis ins Jahr 1806 wurde die Seitelpfeife mit ihrem präsenten Ton auch im österreichischen Heer eingesetzt. Einige wenige Volksmusikgruppen bauen die Schwegel auch abseits von Steirern, Lendlern und Jodlern in ihr musikalisches Repertoire ein. Fortbildungsveranstaltungen der Volksliedwerke und von privaten Initiativen bieten heute die Möglichkeit, das Spiel am Instrument zu erlernen. Auch einige Notenhefte und Schwegelschulen halten die wichtigsten Melodien und Informationen zum Instrument fest.

Kundige Musikanten stellten früher sehr einfache Schwegelpfeifen selbst her, heute – nach dem Ableben der bekannten Schwegelbauer Hausa Schmidl in Kärnten und Dietmar Derschmidt in Scharnstein – ist die Anzahl jener, die gute Instrumente bauen verschwindend gering. Das Wissen um den Schwegelbau stützt sich auf mündliche Überlieferungen und ist als gefährdet einzustufen.

Eine Aufnahme in die UNESCO-Liste der Immateriellen Kulturgüter Österreichs kann dem Instrument, seiner Herstellung und Spielpraxis einen offiziellen Stellenwert verleihen und dazu beitragen, auch künftigen Generationen unter anderem jenes Erlebnis zu bieten, wenn beim Wandern auf einem Berggipfel aus spontaner Emotion althergebrachte Pfeifermelodien erklingen.

Eine Aufnahme in die nationale Liste des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO möchte ich mit diesem Schreiben ausdrücklich empfehlen.



Mag. Dr. Sandra Ohms
Obfrau OÖ. Volksliedwerk

OÖ. Volksliedwerk

Promenade 37, 4020 Linz

www.ooe-volksliedwerk.at; buero@ooe-volksliedwerk.at

+43-732-676-508 49 60

ZVR 457386282

